

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

Für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Amtliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Das neue Weingeseß.**

Nagybecskerek, 28. November.

Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über das Verbot der Weinfälschung und des Verkehrs in gefälschtem Wein unterbreitet. Dieser Gesetzentwurf war schon längst in Aussicht genommen; er fußt auf dem Wachsen des Bedürfnisses, das auch in anderen Staaten zur Verschärfung der Weingeseße geführt hat, aber auch auf der Bestimmung des mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrages und endlich auf den in einer Enquete geäußerten Wünschen und Forderungen der Interessenten.

Der neue Gesetzentwurf enthält sehr wesentliche Änderungen des in Geltung stehenden Gesetzes, das im Jahre 1893 geschaffen wurde, er zerfällt in sechs Abschnitte.

Im ersten Paragraphen des ersten Abschnittes wird der Begriff des Weines folgendermaßen festgelegt: Unter Benennung Wein ist dasjenige alkoholische Getränk zu verstehen, welches ausschließlich aus Traubenmost (Traubenmost) durch Gährung hergestellt worden ist. Die Anwendung der in der rationellen Kellerbehandlung notwendigen Arten des Verfahrens ist gestattet, insofern dadurch eine Verfälschung oder die Freileitung des Publikums nicht beabsichtigt und gesundheitschädliche Stoffe in den Wein nicht gelangen. Gestat-

tet ist die Konzentration des Mosts durch Einkochen, mit Ausnahme des tolozer Mostes; der Zusatz von Zucker zum Most; das Schwefeln von Most und Wein, das Entsäuern mit reinem kohlenstoffhaltigem Kalk, das Klären mit Hausenblasen, Gelatine, Tannin, Eiweiß, Milch, Kasein, spanischer Erde und Kaolin; der Zusatz von gebrannten Zucker oder von Safflor, das Entfärben mit gereinigter Knochen- oder Holzkohle; das Aufreischen mit reiner Kohlensäure; die Verwendung von Weinlese zum Gähren oder Ungähren; die Bereitung von Vermut mit Zusatz von Vermutkraut; das Aufgießen von Most oder Wein auf Trester oder Geläger zum Aufbessern der Ungähren; das Abziehen, Pasteurisieren und jedes Verfahren zur Haltbarmachung, wenn dabei keine fremden Stoffe in Wein oder Most gelangen, die Vermischung oder der Verschnitt, jedoch nur von Traubenmost und Wein mit Traubenmost und Wein, das Vermischen mit Trester- oder Obstwein ist verboten. Die Verwendung von Spiritus ist nur innerhalb der Grenzen des in der rationellen Kellerbehandlung anerkannten Verfahrens gestattet. Es darf nur mindestens 95-grädiger Spiritus oder reines Weindestillat verwendet werden, und nur so, daß nicht mehr als ein Volumenprozent Spiritus in den Wein gelange. Die Zuckeringang ist nur vor Beendigung der Gährung von der Weinlese spätestens bis 30. November desselben Jahres, auf Grund der Erlaubnis und unter Beobachtung von

Kontrollmaßregeln gestattet. Das Ausmaß darf nur ein solches sein, daß dadurch der Normalzuckerhalt der betreffenden Sorte hergestellt werden kann. Unter keinen Umständen dürfen mehr als vier Kilogramm Zucker zu einem Hektoliter Most zugesetzt werden. Die Erlaubnis erteilen die Vinzerichsdirektionen und Weinbauinspektoren der betreffenden Distrikte. Es darf nur raffinierter Rüben- oder Rohrzucker verwendet werden.

Wein mit Zuckerzusatz darf nicht mit der Bezeichnung „Naturwein“, „echter Wein“, versehen werden. Außer den aufgezählten Stoffen dürfen andere Stoffe nicht zugesetzt werden. Namentlich sind verboten: Wasser, Rosinen, Früchte, zuckerhaltige Pflanzen, Extrakte, Saccharin, Dulzin, Glycerin, Tamarinden, Gummi, Salzsäure, Weinsäure, Pflanzen- und mineralische Färbemittel, Buckettstoff, Essenzen, Aluminiumsalze u. s. w. Die bisher mit Zusatz von Rosinen oder Zucker erzeugten Süßweine können noch ein Jahr nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes in Verkehr gesetzt werden, wenn deren Menge vom Lagerort binnen zwei Monaten der kompetenten Behörde angezeigt wird. Die medikamentösen Weine können auch die Heilwirkung sichernde Substanzen enthalten. Jeder Most oder Wein, zu dessen Herstellung nicht erlaubte Stoffe verwendet werden, ist als gefälschter Wein anzusehen und darf nicht in Verkehr gesetzt werden. Derartige Stoffe dürfen zum Zwecke der Verwendung bei der Weinbehand-

**Feuilleton.**

**Das Vermächtnis.**

Skizze von W. Woltsch.

„Guten Tag, Iwan! Wie geht es der gnädigen Frau?“

Mit diesen Worten stieg Paul Romanowitsch Matuschew, gefolgt von den erstaunten Blicken des alten Dieners, mit der ihm eigenen jugendlichen Leichtigkeit die Treppe empor.

„Sie liegt schon drei Wochen und der Arzt kommt zweimal täglich. Bitte hier links, gnädiger Herr.“

„Ich weiß,“ sagte Matuschew und die schwere Samtportiere zurückschlagend, trat er ins Zimmer.

Im großen hohen Schlafgemach lag in einem Sessel, von Kissen unterstützt, eine Frau von ungefähr fünfzig Jahren. Das leidende, krankhaft magere Gesicht war nach alter Gewohnheit gepudert. Bei feinem Eintritt hob sie die großen, noch immer schönen Augen und sah ihn selbstenlang ungläubig an.

„Paul!“

Der Name des früher so heiß geliebten Mannes war ihr ohne Willen über die Lippen gekommen.

„Marie!“

Matuschew kniete an dem Sessel der Frau nieder und drückte ihre Hand an seine Lippen. Marie sah auf den Kopf mit den ergrauten Haaren und presste das Taschentuch an die Augen.

„Marie vergib mir!“

Die Kranke winkte matt mit der Hand.

„Wir wollen davon schweigen . . . ich habe alles vergeben.“

„Du bist krank Marie?“

„Du siehst es — Schwindsucht. Ich löse aus, langsam aber sicher. Ich danke nur Gott, daß ich nicht schwer leide — wenn es nur recht rasch zu Ende ginge.“

Matuschew sagte ihre durchsichtige Hand.

„Du mußt nicht an den Tod denken. Warum so schreckliche Gedanken haben? . . . Wer ist Dein Arzt?“

„Jaubert, ein sehr tüchtiger Arzt.“

Sie schwiegen beide.

Von der Straße drang der Lärm der Equipagen und Menschenstimmen in das stille, dunkel werdende Zimmer.

Marie sah ihren Gatten an mit einem forschenden, grübelnden Blick.

„Wie wenig hat er sich verändert, und wie toll hat er gelebt nach den Berichten meines Sekretärs! Er ist anständig gekleidet. Ob er wohl Geld hat?“ sagte sie zu sich selbst. Laut aber fragte sie ihn nur: „Wo wohnst Du?“

„Vorläufig im Grand Hotel,“ sagte er laut und zögernd.

In Mariens Augen leuchtete blickgleich ein spöttisches Lächeln auf.

„Warum? Mein Haus ist doch groß genug.“

Er ergriff ihre Hand.

„Marie! Ich schäme mich und bereue von ganzem Herzen. Nur heilige vergeben und vergessen wie Du!“

„Ich bin Christin,“ antwortete sie. „Aber bitte, sagte jetzt Iwan, er soll Dir das Mittagessen servieren . . . Ich bin schwach und angegriffen von der Erregung . . . also auf Wiedersehen mein Freund!“

Allein geblieben, versank Marie in Nachdenken, Erinnerungen tauchten vor ihr auf. Sie sah die große Loge im Opernhaus, sich selbst in einer wundervollen Pariser Toilette und geschmückt mit ihren vielbewunderten Brillanten. Auf der Bühne ein mondbelegter Garten, in dem ein italienischer Tenor einer italienischen Sängerin ewige Liebe schwört. Etwas Süßes, Verwuschendes nimmt das Publikum gefangen und sie, die alternde Millionärin vergißt über den Schmeicheleien, die man ihr ihres Goldes wegen macht, ihre Jahre und ihren Mangel an Schönheit. Hinter ihr, tief zu ihr geneigt, sitzt ein ungewöhnlich schöner Mann. Und so stark ist der Zauber, der von der Bühne ausgeht, daß

**Kinder!**

Aus dem Benó'schen Spielwaarengeschäfte bittet Euch die Weihnachtsgeschenke, weil dort bekommt Ihr alles, was Ihr nur wünscht.

Die Briefe zu dem Christkindl sind so zu adressiren: 260-41

**BRÜDER BENÓ**

früher **A. F. KOKITS,**

Spielerei-, Mode- und Kurzwaarenhandlung „zum Schmetterling“ NAGYBECSKEREK.

lung weder annonzirt, noch offerirt werden. Es ist verboten, Rathschläge für eine nicht gestattete Behandlung des Weines zu geben. Die Bestimmungen des Gesetzes gelten auch für die aus dem Auslande importirten Moste, Weine, Trester- und Obstweine, Schaumweine usw. Es ist verboten, Most oder Wein mit einer falschen Herkunftsbezeichnung in den Verkehr zu bringen. Mit Ausnahme der Tokajer Weingegend erfolgt die Eintheilung der anderen heimischen Weingegenden im Verordnungswege. Verschnittene Weine können unter Bezeichnung jener Weingegend in Verkehr gesetzt werden, deren Charakter der Most oder Wein der Tokajer Gegend stammt, darf nur außerhalb dieses Gebietes mit anderem Wein verschnitten werden. Es ist jedoch verboten, diesen Verschnittwein unter einer auf die Tokajer Weingegend hinweisenden Bezeichnung in Verkehr zu setzen. In allen Kellern, Presshäusern, Gähräumen und Bereitungsorten des Weines sind die Bestimmungen des Gesetzes leicht ersichtlich ausgehängt zu halten. Jeder Weinproduzent ist verpflichtet, seine Weinernte in Evidenz zu halten.

Im zweiten Abschnitt sind besondere Bestimmungen über die Tokajer Weine enthalten.

Es sind die Gemeinden angegeben, die zur Tokajer Gegend gehören. Das Zuckern und die Konzentration der Tokajer Provenienzen ist verboten. Verschnidungen der Tokajer Weine mit fremden Weinen ist verboten, ebenso ist verboten, auf Trester des Tokajer Weines fremde Weine aufzugießen. Weine aus anderen Weingegenden dürfen in das Tokajer Revier nur zum Lokalkonsum eingeführt werden und auch nur mit Bewilligung des Ackerbauministers. Im dritten Abschnitt wird die Inverkehrsetzung des Tresterweines verboten. Solcher Wein wird nur zum häuslichen Konsum der kleinen Weingartenbesitzer gestattet. Der Gesetzentwurf regelt dann den Verkehr von Obstweinen, Schaumweinen und mit Kohlensäure imprägnirten Weinen. Fässer, Flaschen und Behälter von dergleichen Weinen haben die genauen Bezeichnungen derselben zu tragen. Im vierten Kapitel sind die Strafbestimmungen enthalten. Es sind Geldstrafen von 10 bis 1000 Kr. und Freiheitsstrafen von

drei Tagen bis zu drei Monaten vorgesehen, ferner die Konfiskation der Weine und die Publikation der Urtheile.

**Wochenrevue.**

Budapest, 26. November.

Wie ruhig das politische Leben der vergangenen Woche anging, so komplizierte Wellen schlug gegen Ende dieser Woche die äußere Politik der Nachbarstaaten. Es ist zwar wahr, daß die Monitore welche unter den Mauern Belgrads weilten, zurückgezogen wurden und sich im Winterhafen von Budapest befinden. Das geschah aber nicht deshalb, weil etwa in Serbien, besonders in Belgrad, Ruhe herrscht, sondern weil die Donau Eis treibt. Schon schwimmen die großen Eis tafeln auf ihren Rücken, welche dieselben mit einer Eisdecke bedecken werden.

Dies wird aber den Vortheil mit sich bringen, daß im Falle der Nothwendigkeit der Ueber gang unierer Truppen nach Belgrad erleichtert wird. Ob dies wirklich nothwendig sein wird, daß scheint heute für viel wahrscheinlicher als bisher, aus den Vorgängen in Serbien, wo sich Kronprinz Georg mit seinen Getreuen zu solchen Dingen verleiten, ließ die bloß darum seiner Sturm entschalten, weil sie bei uns auf große Geduld, wohlwollende Rücksicht und weine Selbstmäßigung trafen.

Vieljagend für den stillen Beobachter ist auch die fieberhaft eilige Thätigkeit des ungarischen Parlamentes. Scherzhast könnte man behaupten, daselbe habe mit seinem gestrigen Beschlusse bezüglich der 8-stündigen Arbeitszeit seine „soziale“ Thätigkeit bereichert. Es hat den Anschein, als ob das Streben, das Budget noch vor Weihnachten zu erledigen, auch mit der äußeren Lage in Zusammenhang stünde.

Von den übrigen Ereignissen sind wenig erfreulich, die sich täglich wiederholenden Eisenbahnkatastrophen, gegen welche selbst die energische Verordnung des Handelsministers machtlos blieb. Vielmehr erfreulich ist die Entfindung der beiden Gelehrten Kupatzy und Berger, welche die bewundernde Kraft des Lichtes und Tones entdeckten. Obwohl die Entfindung bisher bloß als Einbryo betrachtet werden kann, so dürfte dieselbe doch einstens zum Nutzen der Menschheit und zum Ruhme des Vaterlandes gedeihen.

**Süd-Ungarn.**

**Geistliche Ernennungen.** Die Temesvärer Theologieprofessoren Josef Vanzo und Mathias Fersch wurden zu Konsistorialräthen, ersterer

nebenbei auch zum Ehebandesverteidiger ernannt. — Der Szegeder Notar Josef Bachelgi wurde zum Dechant-Substituten des Szegeder Dechanatsdistriktes ernannt.

**Corona.** Der Mittel-Torontaler Dechantsdistrikt hielt Dienstag Vormittags seine Corona, wobei der Katalinjalvaer Dechant-Pfarrer Franz Holz den Vorsitz führte. An der Versammlung haben 17 Pfarrer und 4 Kaplanen theilgenommen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Delegirten in den Landes-Autonomiekongreß. Vorsitzender widmete dem bisherigen Delegirten Prälat weil. Ladislaus Kun einen warmen Nachruf, worauf an dessen Stelle einstimmig Titularbischof Ministerialrath Dr. Kepad L. Várady zum Landes-Autonomiekongreßdelegirten gewählt wurde.

**Fahnenweihe in Bádány.** In der Gemeinde Bádány fand Sonntag ein imponantes Fest des Südbungarischen Bauernvereines statt: die Fahnenweihe des dortigen Ortsvereines, die Einweihung des neuen Vereinslokales und die Bildenthüllung des Ortsvereinpräses Anton Hennen. Zu dem Feste hatten sich zahlreiche Notabilitäten der Umgebung und Südbungarns eingefunden, darunter die Vereinsleitung unter Führung des Abt-Domherrn Franz Blaslovics, die Reichstagsabgeordneten Dr. Emerich Várady und Paul Daniel, die Bezirksbehörde unter Führung des Oberstuhlrichters Franz Hertelendy und zahlreiche Mitglieder der Vereine der naheliegenden Ortlichkeiten. Die Feier begann mit einem Hochamte, welches Abt-Domherr Franz Blaslovics unter Assistenz des Pfarrers Stefan Bucheich und Kaplan Johann Wolf gelebrte. Nach der Festmesse nahm der Pontifikant die Weihe der Ortsvereinfahne vor. Den ersten Nagel befestigte der Pontifikant im Namen der allerh. Dreieinigkeith an die Fahne. Nach Vollendung des Nagelschlages begab sich der Festzug mit den Fahnen zurück ins Ortsvereinslokal, wo sich dann der weitere Verlauf der Feier abspielte. In erster Linie wurde die Weihe des neuen Lokales ebenfalls in Begleitung einer herzlichen Ansprache durch Abt-Domherr Franz Blaslovics vorgenommen. Nun folgte der wichtigste und erhebenste Akt der ganzen Feierlichkeit, die Bildenthüllung Anton Hennens. Abgeordneter Dr. Emerich Várady begrüßte als Torontaler Komitatspräses in erster Reihe die Vertreter der Oberverwaltung, als wahre Aposteln der modernen Bauernsache, und freute sich innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes nun schon das drittemal Gelegenheit zu haben, dieselben anlässlich großer Bauernfestlichkeiten auf Torontaler Boden begrüßen zu können. Die große Begeisterung und Theilnehmung an diesen Versammlungen beweist die innige Anhänglichkeit und das unbeschränkte Ver-

ste den Liebes-Begehrenungen des Mannes glaubt.

„Du bist verrückt!“ sagte ihr vor der Hochzeit ihre Koufne. „Er wird dich um Dein Geld bringen und dann Dich verlassen.“

Aber Marie heirathete ihn trotzdem.

Ja, ihre Koufne hatte recht behalten. Jetzt wußte sie, was ihr dieser Mann gekostet hatte. Das Geld rechnete sie nicht... aber ihre Leiden! Wie viele Nächte hatte sie schlaflos verbracht! Wie litt sie unter den offenen Zugeständnissen seiner Untreue und der gewissen Offenheit, mit der er sie, die alternde, verlebte Frau beleidigte! Nachdem er ihr Vermögen durchgebracht hatte, nahm er den Rest und fuhr damit ins Ausland.

Der Zufall fügte es, daß nach einigen Monaten ein entfernter Onkel starb und ihr seine Millionen hinterließ. Marie blieb daher in ihrem Hause in Moskau wohnen und versuchte nicht, sich mit ihrem Gatten auszuöhnen. Seitdem waren fünfzehn Jahre vergangen.

Aus welchem Sumpfe tauchte er wohl jetzt so plötzlich auf? Warum war er zu ihr gekommen? Wollte er ihre Vergebung oder wieder nur ihr Geld? Das waren die Fragen, die sie jetzt beschäftigten. „Wenn er nur noch Herz und Gemüth hat?“ murmelte sie leise vor sich hin.

\* \* \*

Paul Romanowitsch Makuschew hatte abge speißt; die Arme auf den Tisch gestützt träumte er mit offenen Augen. Wie ein Schiffer kam er sich vor, der nach toller Fahrt Schiffbruch erlitten, und an ein blumenreiches Ufer geworfen war. Welch ein Kontrast zwischen diesem schwarzen Silber und funkelnden Kristall, diesem herrlichen englischen

Service, dem hohen reichen Raum und seiner elenden Kammer in Paris! Diese geizige Madame Legrand, die ihm jeden Kopfen abnahm für das schlechte Essen und Trinken! Und dann plötzlich diese zufällige Nachricht vom Reichthum seiner Frau, von ihrer schweren hoffnungslosen Krankheit, die ihm ein Landsmann überbrachte.

„Sie ist von den Ärzten aufgegeben — hat Ihnen alles verziehen,“ hatte dieser gesagt, und er war Tag und Nacht gefahren, um noch zur rechten Zeit zu kommen. Und jetzt? Neben der Sterbenden ist er hier der Herr im Hause. Erben sind sonst keine vorhanden.

Wie viel sie wohl haben mag? Dieses Haus, das Gut und hoffentlich Geld — viel Geld.

Paul erhob sich erregt und schritt auf und ab. „Wenn sie mir alles hinterläßt, dann hole der Teufel alle Kartenspiele,“ denkt er, „sonst geht alles wieder verloren. Und die Frauen? Nur Clémence muß einen Brillantschmuck haben — dazu wird das Geld wohl noch reichen.“

Zwei Lichte unter grünseidenen Schirmen beleuchteten nur matt das große Schlafzimmer. Ungeachtet des Geruchs von Eau de Cologne und Hoffmannstropfen, schwebte noch ein schwerer, betäubender Duft im Zimmer. In den Rissen zurückgelehnt, betrachtete Marie den eintretenden Mann. Er wohnete seit einigen Tagen wieder in ihrem Hause.

„Wie fühlst Du Dich heute?“ fragte er sie.

Der Doktor meinte, es stünde besser mit mir, aber ich merke nichts davon. Und Du? Hast Du gut gespeißt?

„Dank, meine Liebe, alles war vorzüglich. Ich bin Deiner Sorgen nicht werth.“

Er neigte sich über ihre Hand und küßte sie. „Soll ich Dir vorlesen?“

Er hatte alle ihre Liebhabereien durch die Dienstboten erfahren. Marie beobachtete unbemerkt ihren Mann und hörte nicht auf seine Worte.

„Warte einen Augenblick. Ich muß mit Dir reden,“ sagte sie.

Paul Romanowitsch legte das Buch eilig weg und beugte sich über seine Gattin.

„Ich wollte Dir sagen —“ fing sie zögernd an, „wollte Dich fragen, wovon lebstest Du bis jetzt?“

Er erröthete tief. „Liestest Du auch Noth?“

„Ich litt Noth und war auch reich — das wechselte bei mir.“

Marie schloß einen Augenblick die Augen und sagte dann, ihn immer unbemerkt scharf beobachtend:

„Paul, ich sterbe bald, jeder Trost ist unnütz — ich bin doch kein Kind, daher möchte ich Dir nur noch eins sagen. Ich liebte Dich einst, Du selbst weißt wie innig und tief. Ich habe alles Böse vergessen. Der Tod gleicht alles aus —“ sie neigte sich zu ihm, „ich werde Dich nicht vergessen.“

Paul hob seine Augen, senkte sie aber augenblicklich, als fürchte er, er könnte sich verrathen.

Die bleiche Frau im Sessel hatte den Freudenstrahl doch gesehen — sie sank mit geschlossenen Augen in die Kissen zurück.

„Warum sagst Du so etwas?“ sagte er mit zärtlichen, weich klingender Stimme. „Du hast mir in Deiner großen Liebe vergeben — warum willst Du mich wieder verlassen?“

Er sprach wie ein Schauspieler und bedeckte

namen der Bauernschaft zu ihren unermüdblichen, rastlos vorwärtstrebenden Führern, die weder Zeit noch Mühe scheuen, um an dem alle Völker beherrschenden modernen Umschwunge, und wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Fortschritt mit zu partizipieren. Nun ergriff Franz Baskovics das Wort, um die Verdienste des hochgeachteten Ortspräsidenten Anton Kemmen zu schildern. Nachdem noch Martin Rishar die Geschichte des Párdányer Ortsvereines, der am 1. Juni 1893 durch Anton Kemmen mit 15 Mitglieder gegründet wurde, verlas, hielt Abt-Domherr Franz Baskovics die Schlussrede, worauf sich die Festteilnehmer in das kleinliche Gasthaus zum Bankete begaben. Dasselbe verlief in animirtester Stimmung und leerte als erster Oberstuhlrichter Franz Hertelendy sein Glas auf Sr. Majestät den König. Es wurden an den Grafen Apponyi und Ackerbauminister Dr. Jgnaz Darányi Begrüßungstelegramme entsendet.

**Todesfall.** Der verantwortliche Redakteur des Lugoser „Südbungarn“, Emil Teichner, ist im Alter von 43 Jahren in Budapest in der Klinik des Professors Korányi am 19. November einem langwierigen Leiden erlegen. Der Verbliebene war langjähriger Mitarbeiter der „Temesvárer Zeitung“. Im Jahre 1893 übernahm er von dem damaligen Redakteur Kornel Gnidkoffsky das Blatt „Südbungarn“.

**Die Nagykentmilklöser Eisenbahnkatastrophe.** Wie wir gemeldet, erlitt anlässlich des Eisenbahnunfalles bei Nagykentmilklos der nach Temesvár zuständige Heizer Josef Pöl schwere Brandwunden. Wie uns berichtet wird, ist Pöl seinen Verletzungen in Nagykentmilkloser Spital erlegen.

**Flucht einer Postbeamtin.** Aus Makó wird gemeldet: Die Apájalvaer Postexpeditoren Eugenie Réthi ist durchgegangen. Ihre Ehefrau Alexander Szabó hat sofort die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und bei der Nagyvárader Postdirektion erstattet. Die Direktion entsandte einen Beamten nach Apájalva, der eine Skontrierung vornahm, wobei er mehrere Unregelmäßigkeiten und auch Unterschleife von Amtsgeldern feststellte. Die Höhe der veruntreuten Summe ist noch unbekannt.

**Schiffskatastrophe.** Aus Rudolfsquad wird gemeldet, daß dort am Sonntag Abends gegen 6 Uhr bei der Theißmündung das mit Steinen beladene Schlepsschiff „Aladár“ der Neuscher Unternehmer Grohmann und Fried gesunken ist. Der Schlep wurde von einem Dampfer gezogen, welcher bei der Theißmündung mit zwei anderen Schiffen weiterfuhr, das genannte Schlepsschiff aber dorthin selbst sehen ließ, welches auch sofort ankerte. Auf demselben befanden sich 4 Personen u. zw. der Steuermann Adam Böb, die Schiffsleute Anton Schujda und Konrad Bauer, ferner

sein Gesicht mit den Händen. Seine Worte hatten ihn selbst gerührt.

„Wir müssen alle sterben — ich wollte Dich nur über Deine Zukunft beruhigen.“

Sie schwiegen beide. Die Uhr schlug neun und Marie tastete auf dem Tische nach etwas.

„Paul, Du langweilst Dich. Ich kenne Dich. Öffne mit diesem Schlüssel jenes Kästchen auf dem Kamin, nimm den Schein und fahre in den Klub — amüßere Dich — Du fängst an, mir leid zu thun.“

Sie sagte es leicht hin, aber ihre Augen folgten ihm und sie hielt den Athem an. Würde er gehen?

Er öffnete das Kästchen, nahm den Hundert-rubelschein und fuhr in den Klub.

Die Frau lag einen Augenblick regungslos da, ein bitterer, höhnischer Zug erschien auf ihrem Gesicht. Dann klingelte sie und rief Zwan, dem sie einen Auftrag gab.

\* \* \*

Es vergingen einige Tage und erloschen war das Leben der einsamen Frau.

Paul Romanowitsch ordnete die Beerdigung an, er sprach von seiner Gattin, wie von einer Heiligen, man fand, er betrug sich höchst würdevoll.

Nach der Beerdigung hatte er nur einen Gedanken — das Testament! Aber er mußte die gefeglichen sechs Wochen abwarten. Der Rechtsanwalt, den er auszuforschen versuchte, war stumm wie das Grab. So lebte er in einer endlosen Aufregung.

Er schrieb an Clémence nach Paris und theilte ihr den glücklichen Umschwung in seinen Verhältnissen mit. „Hoffentlich kommst Du bald zu Deinem glücklichen Paul,“ so endete der Brief.

ihre Köchin Frau Mateiß. Dieselben saßen eben beim Nachmahle, als sie bemerkten, daß sich das Schiff mit Wasser fülle. Kaum daß sie auf das Verdeck liefen, begann das Schiff rapid zu sinken und während die übrigen kopflos hin und her liefen, stürzte sich Böb ins Wasser und erreichte mit Mühe das Ufer. Die übrigen drei ertranken jedoch. Oberstuhlrichter Lowieser, welcher sich auf den Ort der Katastrophe begab, leitete eine Untersuchung ein, um den Grund der Katastrophe zu eruiren. Es scheint, daß der Schiff unterwegs ein Leck erhielt, durch welches das Wasser schnell eindrang und das Versinken des Schiffes verursachte. Man wird es versucht, den verunkelten Schlepper zu heben und falls dies nicht gelingen sollte, erfolgt dessen Sprengung mit Dynamit, damit er kein Verkehrs Hinderniß bilde.

**Maschinisten-Prüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfesselheizer findet am 6. Dezember 1908, Vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatseisenbahn Temesvár (Josefstadt) statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár (Josefstadt), Klotzplatz 2 einzureichen.

**Vom Zuge zermalmt.** Aus Mokrin wird gemeldet: Der Nagykentmilkloser Einwohner Regibius Hunyár überfuhr kürzlich bei dichtem Nebel nächst der Station Nagykentmilklos mit seinem Wagen den Bahnübergang, dessen Schranken nicht niedergelassen waren. In diesem Momente kam aus Nagykentmilklos der Zug Nr. 33 eingefahren. Die Lokomotive erfaßte den Wagen und zertrümmerte denselben. Hunyár geriet unter die Räder der Lokomotive und wurde zermalmt. Die Pferde raffen mit dem Vordertheile des Wagens davon. In dem Unglücksfalle wurde die Untersuchung eingeleitet.

**Ein Opfer Amerikas.** Aus Temesvár wird berichtet: Vor Jahren war der Schuhmacher Heinrich Schant nach Amerika ausgewandert, fand dort auch reichlichen Verdienst und gründete sich einen eigenen Hausstand, nachdem er dort ein Temesvárer Mädchen kennen gelernt hatte, das er ehelichte. Bei der angestrengten Arbeit holte er sich den Keim einer schweren Krankheit und nun war er nur von dem einen Wunische befeelt, in der Heimat zu sterben. Das junge Paar machte alle seine Habe zu Geld und brachte so kaum die Summe zur Heimreise auf. Hier fand Heinrich Schant Aufnahme im Krankenhaus, wo er erst 28 Jahre alt, verschieden ist.

**Von einem Gendarmen getödtet.** In Beregö wurde der dortige Landwirth Nikolaus Redelto von dem Gendarmen des Beregöer Gendarmenpostens Johann Pöpa durch Säbelhiebe getödtet. Pöpa, der dienstfrei war, wurde von dem Dokonomen Redelto überfallen und thätlich insul-

Allen Bekannten erzählte er unter dem Siegel der Verschwiegenheit, daß er der einzige Erbe der Verstorbenen sei. Er entließ die alte Dienerschaft und wartete mit feberhafter Ungeduld auf den Tag der Testamentsöffnung.

Endlich brach dieser an; ein trüber, regnerischer Tag war es — desto freundiger Pauls Stimmung.

Pünktlich um 12 Uhr war er beim Rechtsanwalt und fand dort die alte Dienerschaft seiner Frau verjammelt. Der Rechtsanwalt öffnete das Testament und verlas es. Das ganze Vermögen war bestimmt zur Gründung eines Asyls für arme Frauen, die von ihren Männern verlassen worden waren. Von der Dienerschaft war jeder mit fünf-hundert Rubeln bedacht.

„Mein Mann, Paul Romanowitsch Matuschew, erhält monatlich fünfundzwanzig Rubel — die Zinsen eines Vermögens, das nicht angerührt werden darf und nach seinem Tode dem Asyl zufällt. Mein Hauptvermächtniß an meinen Gatten besteht in einer Sammlung von fünfhundert Büchern religiösen Inhalts.“

Paul Romanowitsch stand auf und waukte zu dem Rechtsanwalt.

„Das ist unmöglich! Das ist nicht das rechte Testament, es muß noch eins — ein späteres vorhanden sein — die Todte sagte es mir selbst.“ Der Rechtsanwalt unterbrach ihn.

„Erlauben Sie Herr Matuschew, es ist das letzte. Es ist von mir in Gegenwart von Augen aufgesetzt worden — hier steht es: den 22. März um 10 Uhr Abends.“

Mittwoch, den 22. März! An dem Abend hatte sie ihm die 100 Rubel gegeben und ihn in den Klub geschickt — und der Thor war gegangen!

tirt. Der beleidigte Gendarm ließ diese Insulte nicht ungerächt auf sich sitzen. Er machte von seinem Säbel Gebrauch und tödtete mit demselben seinen Angreifer. Von dem Geschehnisse wurde der Temesvárer Gendarmenregiment und durch denselben auch das Szegeder Gendarmen-Distriktskommando unverzüglich in Kenntniß gesetzt.

**Eigenerliebe.** Aus Zsombolya wird gemeldet: Die glühängige Tochter Pharaos, vielmehr die Tochter des Berschezer reichen Zigeuners Milos hatte es dem hiesigen jungen Zigeuner Peter Ludwin, Sohn des bekannten „Zigeuner Kloß“ angethan und um die Auserwählte seines Herzens in Besitz zu bekommen, entführte er sie mit ihrer eigenen Einwilligung aus dem Elternhause, wobei sie „in Gedanken“ 200 Kronen Baargeld und 10 Stück Dukatens „mitgehen“ ließ. Der Vater Milos wollte sich mit der Geschichte nicht ganz einverstanden erklären, machte die Anzeige von dem Verschwinden seiner Tochter und jenes Geldes bei der Berschezer Polizei und so erschien denn auch der dortige Polizeiwachtmeister Szabó plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel in Zsombolya und hob unter Mitwirkung unseres Polizeikommissärs zum Verdruß des Seladons das Nest aus, indem er die „Brau“ mit sich nach Berschez nahm.

**Waffenmord.** Man schreibt aus Temesvár: In Kiszentmiklos wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag der reiche 70jährige Landwirth Miksa Jovin, sein 29jähriger Sohn Sava, seine 22jährige Schwiegertochter und sein sechs-jähriger Enkel ermordet. Der Greis wurde in Kuhstalle, sein Sohn im Pferdestalle erdrosselt aufgefunden, während die Gattin des Letzteren in der rückwärtigen, ihr Söhnchen in der vorderen Stube gleichfalls erdrosselt aufgefunden wurden. Nur ein anderthalbjähriges kleines Kind, das ruhig in der Wiege lag, hatten die Mörder verschont. Die Mörder hatten ebenso wie in Binga und seinerzeit in Baitonya nichts geraubt. Wohl führen sie mit dem Wagen Jovin's davon, doch ließen sie Wagen und Pferde in Zsigmondháza, nächst Arad, wo ihn Fröh ein Polizist fand. Ein zufällig in Zsigmondháza weilender Kiszentmiklöser Bauer erkannte Wagen und Pferde und führte sie nach der Wohnung Jovin's zurück. Als er die Pferde beim Scheine einer Kerze in den Stall führte, fand er die leblosen Opfer des Mordes. Die in Kiszentmiklos stationirte Artillerie wurde sofort alarmirt. Leutnant Krekmaier umringte das ganze Dorf mit Patrouillen, — doch vergebens, von den Thätern war keine Spur zu finden. Inzwischen traf auch eine Gendarmenpatrouille ein, welche aus verschiedenen Indizien konstatierte, daß der Mord zwischen Mitternacht und vier Uhr Morgens erfolgt sein dürfte — eine Vermuthung, welche auch die ärztliche Untersuchung bestätigte. Es liegt die Vermuthung nahe, daß es sich in all den Fällen der letzten Tage um sexuelle Morde handle. Sowohl die Gendarmen, als auch die Arader und Temesvárer Polizei entfalten eine fieberhafte Thätigkeit, ohne jedoch eine positive Spur gefunden zu haben. Die mysteriösen Mordthaten in Binga, Baitonya und jetzt in Kiszentmiklos haben unter der Bevölkerung der ganzen Umgebung eine solche Panik verursacht, daß sich dieselbe kaum aus dem Hause wagt und selbst der Umstand, daß von der Gendarmerie ein förmliches Reskripte auf die Mörderbande veranlassen und alles verdächtige Gesindel bereits zusammengefangen wurde, kann die Unruhe nicht bannen.

**Zsombolya.** Es hat sich hier eine zweite besondere Installationsanstalt gegründet, welche genau laut den neuer festgesetzten Beleuchtungsstatut die Installation der Privatwohnungen zu sehr mäßigen Preisen besorgt. — Die hiesige Putzfabrik hat sich für ihren artesischen Brunnen das Wasserrecht erworben. — Der Zsombolyaer Dechanats-Distrikt hat eine Sitzung abgehalten, in welcher seitens der Geistlichkeit Dr. L. Arpad Tintarbischof einstimmig zum Autonomie-Deputirten der Eszaber Diöcese gewählt wurde, statt des verstorbenen, gewesenen Autonomie-Deputirten Prälat-Domherrn Dr. Ladislaus Kun.

**Nagyföld.** Erwin Rezler Bezirksgerichtsnotär hat die Richterprüfung, Dr. Wilhelm Stefanovics die Advokaturprüfung und Franz Reff, Sohn des Peter Reff, die Doktoratsprüfung der Medizin mit glänzendem Erfolge abgelegt. — Der Verwaltungsausschuß des Torontaler Komitates verhandelte in seiner letzten stangehaltenen Sitzung das Gesuch der hiesigen röm.-kath. Kircheneinwohner als Schulerhalter, in welchem sie zur Erhaltung ihrer Schule um Staatsubvention bitten. Genannter Ausschuß beschloß das Gesuch befürwortend dem Unterrichtsministerium zu unterbreiten.

**Bancsova.** Das Leichenbegängnis des ver-

storbenen pensionierten Direktors der hies. Handelsschule Emerich Martin, Ritter des Franz Josef-Ordens gestaltete sich infolge der allgemeinen Teilnahme zu einer imposanten Trauerkundgebung. — Mit Eintritt der kalten Witterung hat der Kirchengang der Volksschüler aufgehört. — Der städt. Ingenieur Josef Steyer hat unsere Stadt verlassen und ist nach seinen neuen Wohnort Uvidel übersiedelt. — Der hiesige landwirtschaftliche Verein veranstaltet mit materieller Unterstützung des Ackerbauamministers auch im Laufe des Winters wieder einen Hausindustriefkurs, an welchem Korb- und Schilflechten, Besen- und Bürstenbinden gelehrt wird. Der Kurs beginnt am 1. Dezember und ist unentgeltlich. — Die ansteckenden Kinderkrankheiten sind in unserer Stadt in Abnehmen begriffen. — In unserer Stadt befinden sich 105 Schulpflichtige Kinder, welche nicht die Alltagschule besuchen.

**Versehen.** Die Gemälde-Ausstellung des „Nemzeti Szalon“ wurde Sonntag geschlossen. — Die Ausbildung der hiesigen Polizeimannschaft in der japanischen Ringmethode „Dsiudsitu“ fand Montag mit einer Schlupprüfung, an welcher sich der Beamtenkörper und zahlreiche Stadtrepräsentanten theilnahmen, ihren Abschluß. — Unser Mitbürger Karl Gumberger beging mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Ueber die hiesige elektrische Beleuchtung wird seitens der Konsumenten sehr viel geklagt. Besonders wird der Strom als schwach gefunden. — Verlobte: Stefan Duj mit Helena Penczil. — Getraute: Josef Seemayer mit Julianna Herl, Szvetozar Kautov mit Dora Bosnyacski, Josef Zerichenky mit Hermína Kovács, Johann Weinert mit Maria Oshvald, Johann Hadel mit Anna Theiß, Váza Sarajlin mit Macza Gyorgyev, Kzente Stojadinov mit Sofie Jovanov, Sofronije Marov mit Angelina Bijački, Mathias Lippai mit Anna Ubovardy, Steja Zsupanov mit Helena Teodorov, Zsiva Trufnikov mit Melania Mitrovanov, Josef Mintez mit Lujza Káközy, Gosta Mundzeits mit Darinka Bakarefko, Szvetislav Baumann mit Pauline Seemayer, Stefan Ostoits mit Katicza Grunes, Mathias Waltner mit Barbara Mark, Adolf Grünwald mit Alojzia Eder, Velglo Mikolits mit Macza Bujin. — Gestorbene: Anton Mollinger, Kristina Ribarov, Johanna Leisch, Kozalia Hömig, Franz Schwarz, Georg Simoni, Magdalena Jung, Kata Stefanovits, Jovan Czera, Zozza Dimits, Sofie Matavits.

**Temesvár.** Unser Mitbürger Karl Schor beging in engem Familienkreise mit seiner Gattin geb. Theresie Hömig das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Der Bau des neuen Postpalais erscheint nunmehr gesichert, da der Staat den Bau schon im nächsten Jahre auf eigene Kosten beginnt. — Der 74jährige ehemalige Grundbesitzer Samuel Majori jagte sich eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Das Motiv der That soll eine unheilbare Krankheit sein. — Der Chef des hiesigen Kulturbauamtes, technischer Rath Stefan Kemes ist im Alter von 49 Jahren gestorben.

### Sofales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 7 1/2 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 7 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Advent.** Morgen beginnt die Zeit der Erwartung und Hoffnung auf den göttlichen Erlöser mit dem ersten Adventsonntag. Der Advent ist nach den Satzungen der katholischen Kirche dazu bestimmt, die Gläubigen im Verlaufe dieser Zeit durch Demuth, Andacht und strenges Fasten auf die würdige Feier der Ankunft des göttlichen Lehrers — auf das liebe Christkind — vorzubereiten. Advent entstammt dem lateinischen adventus, welches Ankunft bedeutet. Der Ursprung dieser kirchlichen Feier liegt noch in urkundlichem Zweifel, obwohl schon die Synode von Macon im VI. Jahrhundert annähernd daran erinnert. Wie es uns die Kirchengeschichte überliefert, wurde in der ganzen abendländlichen Kirche vom 1. Sonntage an, nach dem Feste des hl. Apostel Andreas, durch 4 Wochen gefastet. Die Kirche hat zuerst hezu die Wochentage als Montag, Mittwoch und Freitag bestimmt, später wurde jedoch die Fasten an den Vortagen der Apostelfeste aufgehoben und Mittwoch und Freitag als strenge Fasttage eingeseht. Erwähnenswerth ist besonders die Frühmesse oder sogenannte Korate, welche kirchliche

Benennung aus einer Schriftstelle des Propheten Jsaías, welche im Introitus der Adventmesse, wie auch im heutigen Missale Romanum der kath. Kirche erstlich, wie folgt beginnt: Korate cõli desuper, das heißt: Thauet Himmel von oben u. s. w. Auch beginnt die katholische Kirche mit dem ersten Adventsonntage ihr liturgisch-gebräuchliches Kirchenjahr. — Die erste Korate findet am Montag Früh in festlicher Weise statt und beginnt jedesmal um 6 Uhr Früh.

**Aus dem Komitate.** Der Obergespan Béla Borka ernannte den Konzeptpraktikanten Virgil Eördöggh zum Hon.-Stuhlrichter. — Auch ernannte der Obergespan den Kanzlisten beim Nagykündaer Stuhlamt, Michael Koch, zum definitiven Kanzlisten.

**Schwurgericht.** Der Präsident der Szegeder königl. Tafel betraute mit dem Präsidium des hiesigen Schwurgerichts-Verhandlungen den G.-R. Johann Junker und zu dessen Stellvertreter den G.-R. Dr. Karl Kovács.

**Militär.** General Johann Frabár weilte in unserer Stadt, um das hiesige Bataillon des 29. Infanterie-Regiments zu inspizieren und zu befechtigen die Schußfähigkeit und Schießresultate gelegentlich des am 21. d. M. stattgefundenen Kriegsmäßigen Schießens. Gleichzeitig inspizierte der Brigadier die Rekruten und Ersatzreservisten.

**Staatsvolkschule.** Der Unterrichtsminister spendete der hiesigen Staatsvolkschule, philikalische, naturbeschreibende und Söldgegenstände im Werthe von 1408 Kronen.

**Städtische Gewerbebehörde.** Diese ertheilte in ihrer Sitzung am Samstag folgende Gewerbeerlaubnisse: Iron Mathias Lung Damenkleidererzeugung, Emanuel Straßer Hotel und Kaffeehaus.

**Die Affentirungen im nächsten Jahre.** Dieselben finden statt: In der Stadt Nagybekerker am 20., 21. und 22. April; im Nagybekerker Bezirke am 23., 24., 26., 27., 28., 29. und 30. April; in der Stadt Nagykünda am 25., 26., 27., 28. und 29. März; im Nagykündaer Bezirke am 19., 20., 22., 23 und 24. März; im Nagybentmülöser Bezirke am 8., 9., 10., 11., 12., 13., 15. und 16. März; im Törökbanisauer Bezirke am 26., 27., 29., 30. und 31. März; im Törökbesceer Bezirke am 31. März, 1., 2., 3. und 5. April; im Bárdányer Bezirke am 7., 13., 14. und 15. April. — Zur Erinnerung gelangen die im Jahre 1888, 1887 und 1886 geborenen.

**Soziologischer Vortrag.** Die Soziologie steht in unserer Zeit, an erster Stelle. Diese Wissenschaft umfaßt den Menschen als Gesellschaft, und alle Dinge die mit dem Sinne der Gesellschaft in engerem Kontakte sind. Um diese Wissenschaft intimer pflegen zu können, bildete sich am 26. d. M. die hiesige Filiale des ungarischen soziologischen Vereines. Kultivierung der soziologischen Wissenschaft und Eingehen in das Labirynth der sozialen Fragen ist der ausgezeichnete Zweck des Vereines respektive der Filiale. Die Idee der Altimansirung dieses wissenschaftlichen Zweiges ist Eigentum des agilen Torontáer Kulturvereines, und da dieser Verein nicht eingehend mit dieser Frage befaßen kann, unterstützt er durch Vorträge und jetzt durch die Konstituierung der Vereinsfiliale das Eingehen in diese hochwichtige Frage. Um diese Idee mundgerecht und populär zu machen, hielt der junge Soziologe aus Budapest Paul Farkas am 26. d. M. über Einscheiden der Direktion des Kulturvereines, im hiesigen Lloyd einen überaus interessanten, fesselnden Vortrag über die soziologische Frage und Wissenschaft. Vor dem Vortrage fand auf Initiative des für alles Erste und Kulturvolle begeisterten Vizegespan August Jankó, eine Konferenz der Mitglieder der Filiale statt. August Jankó setzte lichtvoll den Zweck der Konferenz auseinander und beauftragt, die Konstituierung der hiesigen Filiale beschlußweise auszusprechen, was auch geschah. Die Wahl der Funktionäre hatte folgendes Resultat: Präsident August Jankó, Vizepräsident Géza Steiniger, Sekretär Julius Maurer. Sodann figierte Paul Farkas die Aufgabe Filiale. Paul Farkas stellte seiner Anerkennung den Bemühungen des Vizepräsidenten. Dr. Ernst Vinczehidý will das Interesse für diese Wissenschaft stets lebhaft erhalten, worauf die Konferenz geschlossen wurde. Um 9 Uhr fand sodann die Vorlesung des jungen Soziologen Paul Farkas's im Prachsaaale des Lloyd statt. — Vorerst recapitulirte der junge Gelehrte die Hauptpunkte seiner vorjährigen Auseinandersetzung. Das Wesen dieses neuen Wissenschaftszweiges, die Weltweite und die Prinzipien derselben, erklärte Farkas in

überaus fesselnder Form. Reicher Inhalt, schöner Vortrag, das Auditorium ging geistig bereichert nach dem Vortrage aus dem Saale. Vizegespan August Jankó als Präsident der Filiale, richtet in schöner Auseinandersetzung die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese neue Institution, figierte die Aufgabe der ungarischen soziologischen Gesellschaft und die Ziele dieser Wissenschaft, haranguirend das Publikum in den Verein einzutreten. Nach der wissenschaftlichen folgten die Klüngenüsse im Lloyd, die B o b e k in tadellosester Weise vermittelte.

**Christlicher Frauenverein.** Die Mitglieder dieses in Stille, aber nachdrücklich wirkenden Vereines, setzen ihre menschenfreundliche Wirksamkeit fort. In der wöchentlich einmaligen Nähstunde verfertigten die Mitglieder 81 verschiedene Kleidungsstücke an. Diese werden demnächst vertheilt unter die Klienten des Vereines. Um je früher die Nothleidenden mit warmen Winterkleidern versehen zu können, arbeiteten in der letzten Woche die Mitglieder zwei Stunden per Woche hindurch. Eine Opferwilligkeit, die man warm anerkennen muß.

**Der Getreidekurs.** Der Oberdirektor der ungarischen Handelsschulen Dr. Béla Schack, kam Dienstag in unsere Stadt zum Besuch der hiesigen höheren Handelsschule. Diese Gelegenheit benützend, besuchte der Oberdirektor auch den neu systemisirten Getreidekurs, wo eben eine außerordentliche Vorlesung stattfand. Ein dichtes Publikum war nebst dem berufenen Faktoren anwesend. Bürger Schul-Direktor Ludwig Anyaskó begrüßte warm den Studienoberdirektor, um die Unterstützung desselben bittend, damit der Kurs ein ständiger werden könne. — Sodann hielt der Sekretär des landwirtschaftlichen Vereines Andor Marton einen Vortrag über die Produktion, der Körner, Blüthen, Palmblüthen des Getreides, während den Vortrag mit interessanten Beispielen. Der Vortragende nahm die ungarländische Produktion zum Ausgangspunkt und der lehrreiche, fachliche Vortrag fesselte die Anwesenden. Nach Andor Marton sprach Jibor Fenyves über die Börse. Kurz charakterisirte derselbe die Geschichte der Börsen, übergehend auf Budapester Waaren- und Effektenbörse; allgemein verständlich erklärte Jibor Fenyves die Organisation, Getreideartenlage, die Abwicklung der verchiedenen Geschäfte, die Spekulation a la hausse und a la baisse und entwickelte zum Schluß die die Frage des Report und Deposites. Interessant war der Vortrag, gleichzeitig lehrreich und ermdiglichte es den Hörern einen Einblick zu gewinnen in das Ungeheuer, was man Börse nennt. Oberdirektor Béla Schack, gab seiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck, dankte den theilnehmenden Gästen, sowie den Vortragenden des Kurjes, Direktor Ludwig Anyaskó, für seine Mühe um die Schaffung der Institution und den Mitgliedern für die Opfer, die sie Anstehen, um den Kurs auf Höhe der Anforderungen zu halten. — Abends war gemeinsames Nachtmahl im Hotel Rozsa, dem der Oberdirektor, die Vortragenden des Kurjes und die Professoren der Handels- und Bürgerschule, theilnahmen.

**Gewerbebehördliche Vertrauen smänner.** Pro 1909. findet die Wahl von 40 hiesigen Vertrauensmännern der Gewerbebehörde, am 6. Dezember Nachmittags 2 Uhr, im Schwurgerichtssaale statt.

**Silberne Hochzeit.** Der hiesige Grund-



besitzer und Straßenkommissar Johann Geiß feierte am 25. d. M. das hohe Fest der silbernen Hochzeit mit seiner Gattin A. Erbán. 25 Jahre hindurch in steter Eintracht und warmen Glück, bekennt an der Liebe ihres Sohnes, des k. u. k. Leutnants Viktor Geiß, in stets fruchtbarer Arbeit gelebt, das ist heute, wo man die Ehe ganz „professionistisch“ auffaßt und auch die Kinderliebe — fast eine Heldenthat — ein Beispiel, das dem Menschen aus der guten alten Zeit warm ins Herz dringt. Wir stellen uns gerne in die Reihe jener, die das würdige Hochzeitspaar bei diesem Anlasse aus vollem Herzen beglückwünschten.

**Freies Lyceum.** Die erste Vorlesung des Freien Lyceums in dieser Saison umfaßte das Weltall. Himmel und Erde floßen zusammen in der lehrreichen Urania-Vorstellung im Theater am Sonntag, die Professor Bela Erdős in voller Kenntniskraft auch der kleinsten Details seines weltgroßen Themas und mit Hilfe von Projektionsbildern dem Publikum widmete. Dem Publikum? Ja, unser Publikum ist sehr für Kunst und noch mehr für Wissenschaft — anderer, es aber hält sich selbst bescheiden ferne von solchen „Attentaten“ auf seine geistige Kapazität. Es ist kein sehr brillantes Zeichen für den Wissenschaftseifer unserer Bevölkerung, daß sich dieselbe demonstrativ ferne hielt von dieser Urania-Vorstellung, die auch in der Hauptstadt nicht form- und inhaltsreicher sein konnte. Der Vortrag bot viel Anregung und sparte die Aufmerksamkeit bis ans Ende. Die Erde und das Weltall — Wissenschaft und Kunst, reine Beobachtung und das Verständnis populär, allgemein verständlich vorzutragen — ist eine Tugend Erdős'. Die Inauguration der heutigen Saison war eine prächtige. Die Projektionsbilder waren ein ergänzender, aufklärerischer Teil des Vortrages und beide zusammen wirkten auf die Zuhörer ein.

**Verlobungen.** Arthur Galandauer verlobte sich mit Fräulein Klona Kitz aus Szeged. Géza Kárái verlobte sich mit Fräulein Zren Sánta.

**Selbstmord.** Der Sohn Rudolf unseres geschätzten Wirtbürgers Samuel Konkoly erschoss sich Sonntag Nachmittag um 1 Uhr auf der Wajta seines Vaters. Der junge Selbstmörder zielte so gut, daß das Projektil sofort den Tod herbeiführte. Rudolf Konkoly, ein intelligenter, sympathischer junger Mann, der die landwirtschaftliche Schule in Magyaróvár mit Vorzug absolvierte, war erst 22 Jahre alt. Das Motiv seiner grausamen That konnte also nicht Lebensüberdruß sein. Was ihm die Mordwaffe in die Hand zwang ist nicht aufgeklärt, schriftliche Aufzeichnungen hinterließ Konkoly nicht, es konnte bloß eine melancholische Anwandlung sein, in deren Bild dem jungen Mann sein Leben zur Last wurde. Das Leichenbegängnis fand am Montag statt. Ein überaus dichtes Publikum begleitete den jungen Toten hinaus auf den Gottesacker. Dort ruht nun Rudolf Konkoly, seine zärtlichen Eltern und Geschwister aber weinen um ihn, den sie geliebt, der sie geliebt. Eine große Lücke öffnet sich im trüben Leben der Familie.

**Der Novembermarkt.** Schnee und Regen, die Produkte derselben ein tiefer Roth, der Markt also war total verpuscht, für Konsumenten ebenso wie für Produzenten. Wohl waren aus der Umgebung Leute da am Sonntag, sie kauften auch manches, aber das ganze zählte nichts. Der Markt existierte nicht.

**Serbischer Leseverein.** Die mit einer Dilettantenvorstellung verbundene Tanzunterhaltung des serbischen Lesevereins, zog ein dichtes, aufnahmefreudiges Publikum in die Lokalitäten des Leservereins. Prächtige Stimmung zeitigten die Einakter: „Er sucht eine Wohnung“ und „Zu Nichts gewordener Plan“. Die Damenrollen waren in den besten Händen. Frau Emilia Jovanovits, die Fräulein Milena Szatay, Marie Bogdanov und Marie Dimitrievits spielten mit viel Verve die humoristischen Szenen. Tüchtige Partner fanden die Damen in den Herren: Emil Jovanovics, Stefan Stojanovits, Georg Mudnyinski und M. Illievits. Tüchtiges einträchtiges Zusammenspiel, flotte Darstellung, das Publikum kam voll auf die Rechnung. Es folgte Tanz, dem mit Hingebung gehuldigt wurde.

**Gewerbeklub.** Der Nagybescskereker Gewerbeklub ist aus dem Hotel „Krone“ in das Hotel „zur Stadt Pest“ übersiedelt. Der Ausschuß desselben arrangiert heute Abend in der Bierhalle-Lokalität „zur Stadt Pest“ eine Tanzunterhaltung. Entrée: Personentarten 60 Heller, Familientarten

1 Kr. 60 Heller. Anfang halb 9 Uhr Abends. Ueberzahlungen werden zu Gunsten der Bibliothek dankend angenommen und öffentlich quittiert. Separate Einladungen werden nicht versendet. Gleichzeitig verständigt die Vereinsleitung das Publikum, daß am 29. November, Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Bierhalle „zur Stadt Pest“ eine Vorlesung stattfindet, dieselbe hält der Gewerbetreibende Franz Tóth über die neue Gewerbegesetz-Vorlage.

**Spende.** Der Vorstand der hiesigen Filiale der österr.-ung. Bank: Seraphin Struß spendete dem Kinderfreundverein 5 Kr., der „Spar- und Verschönerungsverein“ 30 Kr., J. L. Franz 10 Kr., Dr. Johann Kiss 10 Kr., Frau Adam Engel sammelte 6 Kr. 10 Heller und spendete 1 Paar Strümpfe. Frau Filip Schmidt spendete für dem Altar im Waisenhanse 25 Kr.

**Reinlichkeit.** Vielleicht liegt es in der Unzulänglichkeit der Mittel — aber konstatieren wollen wir, daß die öffentliche Reinlichkeit in Nagybescskerek in den letzten Wochen viel zu wünschen übrig läßt. Das sah auch Oberstadthauptmann Oskar Reitter ein, der nun die Hausbesitzer energisch aufruft, Schnee und andere Unreinlichkeiten vor ihren Häusern nicht bilden zu wollen, bei Rutschwetter das Trottoir zu bestreuen. Es ist aber nicht genug mit dieser Mahnung, man muß der Sache auch nachgehen, den Kommandanten der Reitertruppe etwas strenger fassen, denn nur dann kann das, was Reinlichkeit und körperliche Sicherheit heißt, auch gewährleistet werden.

**Katharein.** Am 25. d. Mis war ein großer Tag im Leben aller Kathen, Kati und Kadi's, die ihr Namensfest begingen. Vom Palast bis zur Hütte dehnt sich dieser Tag aus, denn reizende Kätzchens mit blonden oder anders gefärbten Zöpfen und biederer veranlagte Kadi's gib's überall und in allen Zonen. Die Namensfesthelde feierten diesen Moment, wie wir zur Verhütung aller ängstlichen Gemüther konstatieren wollen, in Lust und in Freude, ließen Sorge grau sein, das Gemüth der Kadi's besonders, war heilig und fest, was wir zur allgemeinen Begrüßung hiemit festnageln.

**Kriegerische Gerüchte.** In allen Kreisen schwirrten Kriegsgerüchte taumelnd herum. Man sah schon das blutbedeckte Schwertschiff, und man wollte schon die bosnischen Berge und die Ebene Serbiens mit Blut gefüllt sehen. Man wollte wissen, daß unser Hausregiment in Mobilisirung gerathen ist. Thatsache aber ist nur, daß bloß das 3. Bataillon unseres Hausregiments nach Bosnien disponirt wird, daß die eingetriebenen Esajagrenisten unter der Fahne bleiben. An eine Einberufung der Reservisten wurde noch gar nicht gedacht. Diese Information ist eine authentische und stammt aus authentischer Quelle. Im Uebrigen müßte man ja auch hier schon eine lebhaftere Bewegung gefühlt haben, falls an Mobilisirung gedacht worden wäre, hier ist das Augmentationsmagazin, von hier aus werden die Reservisten einberufen werden — und überall ist Ruhe. Die vielen für sich reklamierenden Zeitungen entfachten diese Gerüchte und diese Besürchtung.

**Zuchtgeflügelmarkt.** Lautes Leben draußen am Pöngstemplage. Geschnatter und Geschreie, man glaubt sich in ein Kaffeekränzchen verkehrt, wo die süßen Freundsinnen, in Grund und Boden hinein, zerleibt werden. Geflügel aller Rassen und Qualitäten. Gelbe Orpingtons heben stolz ihr Haupt und die selbstbewußten Embener Gänse schnattern in ihrer unverständlichen Muttersprache, unterstützen von den Enten aus Peking, die chinesisch sich unterhalten. Der Markt wurde am 25. d. eröffnet und die Interessenten kamen aus Nagybescskerek und Umgebung in netter Anzahl herein. Bei der Eröffnung waren anwesend: Geflügelzucht-Inspektor Dr. Aurel Leidenfrost aus Budapest, B. Sierhan, Ernst Gáspár, Dr. Karl Magyar, Oskar Reitter, Julius Bobor, Andor Marton, N. Jakabházy, St. Kaufmann und K. Veres. Der Erfolg des Marktes war günstig für den Eigener und für den Käufer. Der Staat und der landwirtschaftliche Verein bestreben sich auch von allen zu kaufen. Etwas 1000 Orpington, 200 Embener Gänse und 300 Peking-Enten bieten auf den Marktplatz, ein buntes, lebhaftes Bild. Der Verkauf wird gruppenweise eingetheilt. In der ersten Gruppe bildeten A. Leidenfrost, Oskar Reitter und Andor Marton die Jury und besorgten den Einkauf, in der zweiten Gruppe waren Dr. K. Magyar, B. Sierhan, E. Gáspár und K. Veres Jury und die Einkäufer. Parole war: von allen Ausstellern zu kaufen, das wurde trotz der Schwierigkeit durchgeführt und es blieb nur solches Geflügel in den

Händen der Eigentümer zurück, das nicht zuchtfähig war. Die Marktpreise schwankten bei Orpingtons von 5—8 Kronen, bei den Embener Gänsen zwischen 10—12 Kronen, bei den Peking-Enten zwischen 5—8 Kronen. — Das Ackerbauministerium und der „Torontáler landwirtschaftliche Verein“ kaufte zusammen 317 Stück Orpingtons, 66 Stück Embener Gänse, 72 Stück Peking-Enten. Der „Landwirtschaftliche Verein“ vertheilt die eingelaufenen Sorten an Landwirthe in verschiedenen Gemeinden, um den Stand zu verbessern.

**Buchdruckerkränzchen.** Heute findet daselbe bei Gümer statt. Ein nettes, humoristisches Programm, Tanz bis ins Unendliche haben die Intention, gerne gesehene Gäste zu fesseln.

**Die Schlittschuhbahn.** Diese ist jetzt im Betriebe der Stadt. Der Magistrat hat alle Verfügungen getroffen, um die Bahn in schönster Ordnung dem eisportfreundigen Publikum zur Verfügung stellen zu können. Der Magistrat setzt folgende Taxen fest: Saisonkarten vor 15. Dezember gelöst, kosten 5 Kronen für Erwachsene; für Freqventanten des Verwaltungs-Lehrkurses 4 Kronen; für Studenten und Kinder 3 Kronen. — Saisonkarten nach den 15. Dezember gelöst, steigen im Preise: für Erwachsene 7 Kronen; für die Freqventanten des Verwaltungs-Lehrkurses 6 Kronen; für Studenten und Kinder bis zu ihrem 15. Lebensjahre 5 Kronen. Tageskarten: Erwachsene 40 Heller; Studenten und Kinder 20 Heller. An Sonn- und Feiertagen: Erwachsene 50 Heller; Studenten und Kinder 30 Heller.

**Traurige Unterhaltung.** Die hiesigen Burtschen Obrad Womirski und Lásár Czvejity thaten sich am 25. d. M. in einer Hausunterhaltung ein Gutes an. Beide genossen mit Begeisterung das gebrannte Wasser und unter dessen Wirkung Womirski seine Stimme entbedete und Lieder losließ. Bei Czvejity aber hatte der Schnaps eine andere Wirkung erzielt, er wurde traurig und schwermüthig und die flotte Laune des Sängers wollte ihn gar nicht passen. Es folgte ein Wort und dann ein Kampf mit Messern. — Beide warfen sich auf einander, arbeiteten Mauthrecht mit den Messern und beide wurden verletzt. Czvejity wurde leicht, Womirski schwer verwundet und ins Spital überführt. Dámon Schnaps hat wieder einmal Effekt erzielt. Die Anzeige wurde erstattet.

### Bermischte Nachrichten.

#### Der Stand der Saaten in Ungarn.

Laut dem Berichte des königlich ungarischen Ackerbauministeriums war der Stand der Saaten folgender: Die schädliche Wirkung der anhaltenden Trockenheit im Sommer und Herbst, sowie die ohne Ubergang eingetretene strenge Kälte ist im ganzen Lande wahnehmbar. Ueberall haben die Pflanzen, besonders die im Keimen begriffenen Samen gelitten, die eigentlich erst nach den Niederschlägen (Regen und Schnee) vom 9. bis 14. d. M. sich zu entwickeln begonnen haben. Im Allgemeinen wurden an die Niederschläge die besten Hoffnungen geknüpft, nun ist es aber fraglich, ob die Pflanzen dem rauhen Winter zu widerstehen im Stande sein werden. Die schädliche Wirkung des frühzeitig eingetretenen kalten Wetters wird im ganzen Lande gespürt, aber auch die landwirtschaftlichen Arbeiten konnten nicht beendigt werden. An vielen Orten sind die Futterrüben noch am Felde, hier und da auch die Zuckerrüben und sporadisch die Kartoffeln; mit dem

In der Modewaarenhandlung
<b>EISENSTÄDTER &amp; CO.</b>
Nagybecskerek begann der
<b>Occasion-Verkauf.</b>
Zum Verkauf gelangen aller
Gattungen von Resten, (auch
in Sommerartikeln) zu tief
herabgesetzten Preisen.

**Brechen und Einheimen der Maisstengel** wurde man gleichfalls nicht fertig und besonders viel ist das Acker und stellenweise die Ausfaat noch im Rückstande. Auch mit dem Zubeden der Weingärten hat man sich an vielen Orten verspätet, da die Winlesearbeiten viel mehr Zeit in Anspruch nahmen, als dies gewöhnlich der Fall ist. Falls das Wetter sich nicht günstiger gestaltet, wird angesichts des Umstandes, daß die Ackerungs- und Bauarbeiten nicht beendet wurden, das Areal für die Winterfrüchte im Lande wieder kleiner werden, besonders in den oberen Gegenden, theilweise aber auch am rechten Donauufer und hier und da im Alßold. In den Komitaten jenseits des Königsteiges wurde man mit dem Anbau zum größeren Theile fertig, ebenso in der südlichen Hälfte des Alßold, nur daß auch hier wie überall im Lande nur die sehr reich bestellten Saaten aufgegangen sind und der Stand ein verschiedenartiger ist. Von den letzten Niederschlägen, die sich auf den südlichen Theil des Landes und in kleinerem Maßstabe auch auf die westlichen Theile erstreckten, hat man allgemein eine gute Wirkung erwartet, denn die Spätsaaten begannen anzugehen; da kam aber am 15. November der starke Frost, welcher die Entwicklung der Saaten verhinderte. Dies ist umso unangenehmer, als der größte Theil des Anbaues der Schneedecke entbehrt. Es ist daher allgemein eine mildere, niederschlagsreiche Witterung notwendig. Die frühgebaute Winterfaat ist erträglich oder theilweise befriedigend; in der Theiß-Maros-Geb., im unteren Theile des Gebietes zwischen Donau und Theiß und jenseits des Königsteiges. Zum größten Theile schwach stehen die Pflanzen rechts und links der Donau, rechts der Theiß und auch links der Theiß. Auch über die Situation der Reispflanze wird viel geklagt, theilweise ist dieselbe schlecht aufgegangen, so daß an einigen Orten auch Umackerungen vorgenommen wurden, insbesondere dort, wo der Reispflanze infolge der großen Trockenheit die Keimfähigkeit eingebüßt hat. Die Trockenheit hat die Vermehrung der Insekten und Mäuse zur Folge gehabt. Das Vieh konsumirt jetzt, nachdem die Stallfütterung vorzeitig aufgenommen werden mußte, die Futtermittel und wird sich in weiterer Konsumenz bald ein stärkerer Bedarf an Kraftfutter ergeben.

**Der erste weibliche Matrikelführer.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat für die Frauen eine neue Laufbahn eröffnet. Der Obergespan des Kolozser Komitates Graf Nikolaus Bárány hatte dem Minister vorgeschlagen, die diplomierte Lehrerin Jóna Dózsa, Gattin des Gemeindevorstehers in Felek Stefan Dózsa, zum stellvertretenden Matrikelführer in Felek zu ernennen. Der Minister hat nun in seinem Reskript erklärt, daß er dem Vorschlage des Obergespans keine Schwierigkeiten in den Weg lege, da gegen die Ernennung einer Frau kein gesetzliches Hinderniß vorwalte. Und so wird denn Frau Dózsa geborene Balás der erste weibliche Matrikelführer-Stellvertreter in Ungarn sein.

**Aus den Silbergulden** werden schon demnächst 1 und 5 Kronenstücke geprägt, darum sind auch schon so wenige Silbergulden im Verkehr. Diese werden überhaupt ganz aus dem Verkehr gezogen.

**Der Viehbestand des Landes.** Das Ackerbauministerium veröffentlicht das Resultat der im Frühling laufenden Jahres in Ungarn vorgenommenen Viehzählung. Es wurden konstatiert: Hornvieh 5 952.929 Stück (die Zunahme beträgt gegen das Vorjahr 323.374 Stück oder 5.83 Prozent); Pferde 1.797.654 Stück (+ 9248 Stück = 0.51 Prozent); Borstenvieh 4.868.928 Stück (+ 532.007 Stück = 12.26 Prozent); Schafe 7.549.336 Stück (+ 658.247 Stück = 9.55 Prozent).

**Die Mischung der Milchgefäße.** Im Jänner kommenden Jahres tritt eine, von den Milchkonumenten längst ersehnte Verfügung ins Leben. G. A. V. 1907 über die Benützung und Kontrolle von Maß und Gewicht, welcher die obligatorische Mischung der Milchgefäße, aller in Verkehr gelangenden Milchkrüben und Milchkannen verordnet und die Benachthiligung der Konsumenten durch ungenügendes Maß mit Strafen belegt, gelangt endlich zur Durchführung. Durch diese Verfügung wird wenigstens einem der zahlreichen Uebelstände und Mißbräuche im Milchhandel, der Verkürzung des Konsumenten bei der Quantität der gekauften Milch, ein Ziel gesetzt. Dem Verein der Milchhändler will es aber gar nicht gefallen, daß das Gesetz nun zur Durchführung gelangt; deshalb beschloß er vorgestern, den Handelsminister durch eine Depu-

tation zu ersuchen, die den Milchhändler unangenehmen Verfügungen zu ändern. Der Drohung, welche die Milchhändler im Wege einer Lokal-korrespondenz an das Publikum richten, die Milch zu verheuern, kann mit Rücksicht auf die Thatsache, daß die Stadtbehörde im Begriffe ist, die zahlreichen Mißbräuche auf dem Gebiete des Milchhandels durch eine städtische Organisation zu beseitigen, welche selbst von der Versorgung des Budapester Milchkonsums in städtischer Regie nicht zurückzusehen, mit voller Ruhe entgegengesprochen werden.

**Selbstmord einer Geisteskranken.** Aus Székesfehérvár wird berichtet: die Gattin des angesehenen Beamten Stefan Weinhardt hat in selbstmörderischer Absicht eine Blausäurelösung getrunken. Trotz sofort angewandter Gegenmittel konnte die Frau nicht mehr gerettet werden und starb nach Verlauf von einer Stunde unter großen Schmerzen. Sie hinterließ einen Bitttel, auf dem sie schrieb: „Der König hat mich zum Tode verurtheilt, jetzt muß ich sterben“. Aus diesen Zeilen ist zu ersehen, daß die bedauernswerthe Frau den Selbstmord in einem Anfälle von momentaner Geistesstörung verübt hat.

**Einsturz einer Schule.** In der Gemeinde Dorozsma hat sich am Montag eine furchterliche Katastrophe ereignet. In der genannten Gemeinde befindet sich eine staatliche Elementarschule, ein zweihundert Jahre altes, baufälliges und morsches Gebäude, das im Vorjahre nothdürftig reparirt wurde. Montag Früh befanden sich zu Beginn des Unterrichtes etwa fünfzig Kinder. Die Kleinen hatten sich eben auf ihre Plätze niedergelassen, als plötzlich unter furchterlichem Krachen der Plafond einbrach und die Kinder unter sich begrub. 33 Kinder erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen, dagegen wurden 15 Kinder schwer und zwei kleine Mädchen im Alter von 6 Jahren tödlich verletzt. Die Schulleitung hat bereits zu wiederholtenmalen auf die Bauunfähigkeit des alten Gebäudes hingewiesen, doch haben sich der Errichtung eines Neubaus stets Hindernisse in den Weg gestellt. Erst vor drei Tagen hat der Verwalter der Schule, Piarrer Desider Stozsa, sein Amt niedergelegt, mit der Begründung, daß er die Verantwortung für die Sicherheit der Kinder nicht länger tragen könne. Die Erregung der Bevölkerung ist groß. — Der Meldung gegenüber, daß 15 Kinder schwer verletzt wurden, wies Mittwoch Graf Albert Apponyi in den Couloirs des Abgeordnetenhauses eine offizielle Depesche aus Dorozsma auf, wonach die Mittheilungen der Blätter über den Zusammenstoß der Schule übertrieben seien, da bloß ein einziges Schulkind schwer verletzt wurde. Er erklärte, daß er unverzüglich für die Unterbringung der Schule Sorge tragen werde.

**Die Pharmacie** hat in den letzten Jahrzehnten unglaubliche Fortschritte gemacht, so haben wir heutzutage z. B. das altbewährte Mittel, Lebertran, in einer neuen Form, die den Lebertran nicht nur von seinen Nachtheilen, seinem widerlichen Geruch und Geschmack, befreit, sondern ihn in durchaus leicht verdaulicher Form bietet, was seine Wirkungskraft erhöht. Das ist „Scott's Emulsion“, die in allen Apotheken jetzt käuflich ist.

**Ein altbewährtes Hausmittel** ist „Herbarnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“. Dieser seit 39 Jahren eingeführte, ärztlich erprobte und empfohlene Brustsirup wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie appetit- und verdauungsanregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphorkalksalzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbarnys Kalk-Eisen-Sirup, welcher nur in der Apotheke „zur Barmherzigkeit“ in Wien VII. Kaiserstraße 73-75 erzeugt wird, erfreut sich wegen seiner ausgezeichneten und verlässlichen Wirkung einer stets steigenden Beliebtheit; er wird auch von Kindern vorzüglich getragen und wegen seines Wohlgeschmacks von denselben sehr gern genommen. (Weiteres siehe im Inseratentheil).

**Bevölkerungs-Bewegung.** Bei dem Nagybcskerer k. u. Matrikel-amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:  
Getraute: Alexander Csókas, r. k., Tagelöhner, mit Elisabetha Ritter, r. k. — Paul Dugyif, evang., Tischler, mit Maria Kis, ref. — Stefan Csanyi, r. k., Landmann, mit Rosalia Keszög, r. k. — Sebastian Verbergsz, gr. or., Landmann, mit Katharina Milanov, gr. or. — Radivoj Vemir, gr. or., Landmann, mit Marianna Kramics, gr. or. — Szpetozar Popov, gr. or., Kurzwaarenhändler, mit Charlotte Carcsul, gr. or. — Stefan Schäfer, r. k., Schuh-

macher, mit Katharina Tillinger, r. k. — Novak Turingski, gr. or., Landmann, mit Marianna Mojorinski, gr. or. — Dojin Cvjetkov, gr. or., Landmann, mit Anagalka Cvjetovi, gr. or. — Merins Kampammer, r. k., Bäcker, mit Maria Pavlovics, r. k.  
Geborene: Michael Inanár, r. k., Küstler, ein Knabe. — Stefan Gyuresin, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Ono Sebek, r. k., Zahntechniker, ein Knabe. — Jakob Wacker, r. k., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Deviny, gr. or., Ohrenknecht, ein Knabe. — Athanasz Révay, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Josef Steibl, r. k., Maschinist, ein Knabe. — Anna Radu, gr. or., Sigmenerin, ein Knabe. — Milvoj Grün, gr. or., Landmann, ein Knabe.  
Gestorbene: Frau Adolf Merszdorf, r. k., 29 Jahre, Lungentuberkulose. — Anton Bodroski, r. k., 18 Monate, Krämpfe. — Friedrich Cefin, gr. or., 44 Jahre, Tagelöhner, Lungenentzündung. — Piroška Ondó, r. k., 21 Tage, Krämpfe. — Rudolf Kunkoly, evang., 22 Jahre, Privatier, Selbstmord. — Dódr Magyarov, gr. or., 22 Monate, Darmkatarrh. — Peter Merz, r. k., 17 Tage, Lebensschwäche. — Michael Milosov, gr. or., 42 Jahre, Landmann, Lungenbrand. — Josef Holz, r. k., 27 Jahre, Lebensschwäche. — Milos Kovacsli, gr. or., 44 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Paul Mosnyák, r. k., 19 Jahre, Tagelöhner, Herzfellentzündung. — Johann Baum, gr. or., 81 Jahre, Landmann, Eippenkrebs. — Filip Schmidt, r. k., 12 Tage, Lebensschwäche. — Johann Dög, r. k., 38 Jahre, Bauchfellentzündung.

**Fahrplan**  
der von respektive nach Nagybcskerer verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1908.  
Abfahrt:  
a) Vom Nagybcskerer Bahnhofe.  
Nach Pancsova.  
Früh 8.10. — Abends 7.05.  
Nach Szeged-Budapest.  
Vormittags 9.50. — Abends 6.46.  
Nach Szeged.  
Nachmittags 1.15 (Motorwagen).  
Nach Nagykiskinda-Budapest.  
Früh 6.07.  
b) Vom Nagybcskerer Bégaparter Bahnhofe:  
Nach Zombolha, Temesvár, Werches.  
Nachmittags 4.35.  
Nach Temesvár, Werches, Antaljalva-Pancsova und Alibunar.  
Früh 3.33.  
Nach Wódos.  
(Beden Dienstag, Freitag und Sonntag).  
Vormittags 11.25.  
Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn).  
Früh 2.31. — Nachmittags 5.38.  
Nach Csóstelek (Schmalspurige Bahn).  
Vormittags 11.55.  
Ankunft:  
a) Am Nagybcskerer Bahnhofe.  
Von Temesvár, Werches, Zombolha.  
Vormittags 9.28.  
Von Pancsova.  
Nachmittags 5.40.  
Von Budapest-Szeged.  
Früh 7.18. — Nachmittags 5.50.  
Von Szeged.  
Vormittags 9.47 (Motorwagen).  
Von Budapest-Nagykiskinda.  
Abends 9.50.

**Nicht gedeihende Kinder**

nehmen eine rasche Wendung zur Besserung, wenn Sie denselben SCOTT'S EMULSION eingeben. Die Besserung beginnt schon nach der ersten Einnahme von SCOTT'S.



**Scott's Emulsion**

ist so süß wie Creme und wird genommen und verdaut sogar dort, wo Milch verweigert wird. SCOTT'S EMULSION wird von allen Aerzten in sämtlichen Ländern stets aufs wärmste empfohlen. 301/1-21

Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 u. w.  
In allen Apotheken käuflich.

b) Am Nagybeckerer-Bégararter  
Bahnhofs:  
**Von Zombolya, Werfchet, Alibunar  
und Temesvár.**  
Abends 8.05.  
**Von Wódos.**  
(Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.)  
Früh 6.30.  
**Von Pancsova.**  
Früh 8.27.  
**Von Zombolya.** (Schmalspurige Bahn.)  
Früh 8.23. — Abends 7.05.  
**Von Cséstelek** (Schmalspurige Bahn.)  
Nachmittags 4.29

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Offener Sprechsaal.\*)

**SARG,** 60  
WIEN.  
**KALODONT** BESTE  
Heller ZAHN-CRÈME

**Serravallo's**  
China-Wein mit Eisen  
Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und  
Ehrendiplom, große goldene Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme  
und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes,  
nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
Vorzügl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.  
**J. SERRAVALLO, Trieste-Baroola**  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter  
à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

**DANKSAGUNG**  
Allen Freunden und Bekannten, welche  
uns anlässlich des Todes und Leichenbe-  
gängnisses unserer unvergesslichen Frau,  
Mutter und Schwester  
**Elisabeth Merschorf**  
so zahlreichen Beweise der Teilnahme  
entgegenbrachten, ferner auch den Kranz-  
spenderinnen sagen wir hiemit aus dem Grunde  
unseres Herzens besten Dank.  
Nagybeckerer, 22. November 1908.  
**RUDOLF MERSCHDORF.**

**Inserate**  
Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Costletten.  
**WIENER MODE**  
mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich  
illustrierte Hefen mit 48 farbigen Modebildern, über 2500 Ab-  
bildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.  
Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.  
Gratisbeilagen:  
„Die praktische Wiener Schneiderin“  
und  
„Wiener Kinder-Mode“  
mit dem Beiblatt  
„Für die Kinderstube“  
sowie  
„Schnittmusterbogen“.  
Schnitte nach Maß. Als Begünstigte von besonderem  
Interesse Abnehmerinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf  
und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich  
gegen Ertrag der Spesen von 30 s = 30 Pf. unter Garantie für  
sovellvolles Paffen. Die Anfertigung jedes Costlettdükes wird da-  
durch jeder Dame leicht gemacht.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie  
der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 672, Sumpendorferstraße 87,  
unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

# Inserate

werden aufgenommen  
und billigst berechnet  
in der Administration dieses Blattes.

# Rámpás!

aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten  
Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1  
beim Hausmeister.

# Rámpás!

Zahl 400 Gew. 212071/1908.

## Rundmachung.

Im Sinne des G.-A. XVII: 1884 und der  
Verordnung des k. u. k. Handelsministeriums  
Zahl 52211/885 wird hiemit kundgemacht, daß  
die Wahl der durch die in Nagybeckerer wohnen-  
den Kaufleute und Gewerbetreibenden, an die  
Seite des hiesigen Stadtmagistrats und des Nagy-  
beckerer Zentral-Einrichtungsamtes als Gewerbe-  
behörden I. Instanz für das Jahr 1909 zu wäh-  
lenden je 20, zusammen 40 gewerbebehörlich  
Bevollmächtigten, für den **6. Dezember I. J.**  
**Nachmittag 2 Uhr** im gewesenen Geschworen-  
engerichtssaal anberaumt wird, wozu die hiesigen  
Kaufleute und Gewerbetreibenden hiemit eingeladen  
werden.

Zur Vornahme der Wahl wurde der städt.  
I. Notar Georg Mattanovich entsendet.

Aus der zu Nagybeckerer am 14. No-  
vember 1908 abgehaltenen Sitzung des Magistrats  
als Gewerbebehörde I. Instanz.

**Dr. Boltán Perics,**  
Bürgermeister.

256-1.1

**AMPUTIRTE!** Keleti's Kunst-  
hände, Geh- u. Stützmaschinen sind nach Urtheil  
der bedeutendsten Fachärzte die besten der Welt!



Eleganter  
leichter Gang!  
Mehrfährige  
Garantie!  
Sehr mässige  
Preise!  
Der 30jährige Be-  
stand meiner or-  
thopädischen  
Kunstanstalt ga-  
rantirt für fach-  
gemäße und per-  
fekt technische  
Ausführung!  
Illustrirte  
Broschüren sendet  
gratis und franko  
die Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente von  
**J. KELETI**  
Budapest, IV., Keronaherezeg-utca 17. sz.

**Hotelübernahme.**  
Ich habe die Ehre einem p. t. Publi-  
kum von Nagybeckerer und Umgebung zur  
freundlichen Kenntnis zu bringen, dass ich das  
**Hotel Krone**  
nebst Kaffeehaus und Speisesälen gänzlich  
neu umgestaltet und den modernen An-  
forderungen entsprechend eröffnet habe  
und mit den in dem Geschäfte meines On-  
kels Johann Klein gemachten Erfahrun-  
gen zu führen bestrebt sein werde.  
Mein Hauptbestreben wird es sein, die  
Zufriedenheit des hochverehrten Publikums  
nach jeder Richtung hin zu sichern.  
Indem ich noch verspreche, jederzeit  
mit gutem Getränke und vorzüglicher un-  
garischer Küche dienen zu wollen, und be-  
merke, dass ich auch Kost-Abonnements  
gegen monatliche Vorausbezahlung jederzeit  
entgegennehme, bitte ich um gütige Un-  
terstützung des hochverehrten Publikums und  
zeichne  
253-2.2  
hochachtungsvoll  
**Strasser Manó**  
Johann Klein's Neffe.

**Herbanny's Unterphosphorigsaurer**  
**Kalk-Eisen-Sirup**  
Seit 29 Jahren ärztlich empfohlen und  
empfohlener Brustsirup. Wirksamkeit,  
kostentilgend, appetitanregend, befördert Verdauung  
und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut-  
und Knochenbildung.  
Preis einer Flasche 2 Kr. 50 Hell., per 40 Kr. 6.  
mehr für Packung. 251a-6.2  
Vor Nachahmung wird gewarnt.  
**Aromatische Essenz.**  
Seit 34 Jahren eingeführte und bewährte  
berühmte schmerzstillende Einreibung.  
Künder und heilbar Schmerzhafte Zustände in den  
Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.  
Preis einer Flasche 2 Kr., per 40 Hell. mehr  
für Packung.  
Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: **Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“**, (Herbanny's Nachfolger)  
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.  
Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybeckerer Ernő Basch, Ernesztbáza, Ujverbász, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor.-Szécsány Verse.

**BRAND-MALEREI-**  
Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc.  
**HOLZWAAREN**  
zum Brennen und Bemalen.  
Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.  
Bei Bestellung von Preis-kurantem ersuchen wir  
um Angabe des gewünschten Faches.




**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDESBEN

14-49.45

**Gilligstes und bestwirkendes Abführmittel**



**(Neustein's Stiefel-Pillen)**

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

**Verstopfungen**

zu bekämpfen, die gewisse Quelle des weissen Stuhlbeins. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 242-20-5

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Dose die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.--. Bei Vereinfachung von Kronen 2.45 franko.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geologisch protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seil. Le. 1868“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Untere handelsgerichtlich geschützte Erbschaften müssen mit unserer Firma versehen sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“  
Wien, L., Mantengasse Nr. 6.  
Depots in Nagybesckerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

**Wer sich oder seine Kinder von**

**Süßen**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

**Kaiser's** 251a-242

**Brust-Caramellen.**

mit den 3 Tannen.

**5500** notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Palet 20 n. 40 S., Dose 80 Sell.

Zu haben in Nagybesckerek bei:  
Ernst Basch, Gábor Kollarich, J. Kellner und Alexander Nagy, Apotheker „Zum Salvator“; ferner bei S. Theodorovics, Apoth. in Oppona; Vladislav Daviovej, Apoth. in Szentülöp; K. Szerdahely, Apoth. in Begafentgyörgy.

**XXVII. königl. ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie**  
für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.

Diese Lotterie enthält 11.969 Gewinnste im Gesamtbetrage von 365.000 Kr., welche baar ausbezahlt werden.

**Haupttreffer 150.000 Kronen.**

Ferner:

1 Haupttreffer mit Kronen 20.000	5 Treffer mit à Kronen 2.000	300 Treffer mit à Kronen 50
1 „ „ „ 10.000	10 „ „ „ 1.000	1500 „ „ „ 20
1 „ „ „ 5.000	150 „ „ „ 100	10000 „ „ „ 10

Ziehung unwiderruflich am 30. Dezember 1908.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefällsdirection in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

Königl. ung. Lotto-Gefällsdirection.

**Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten für den Frühling mit Echten Haarlerner Blumenzwiebeln.**

Gegen Postanweisung von Kr. 8.— (inkl. Fr.) senden wir franko und zollfrei durch ganz Oesterreich und Ungarn wie alljährlich unsere beliebtesten Normal-Kollektionen, entweder: 30 Hyazinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine Kollektion für Zimmer von 150 Stück für 45 Töpfe, oder eine Kollektion für Garten von 250 Stück, oder eine Kollektion für Zimmer und Garten von 210 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc.)

Reichillustriertes, mit vielen Kulturangaben versehenes Hauptkatalog, welcher auch ein spezialisiertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gratis und franko. 221-10.7

Blumenzwiebelzuchterei, Huw ter Duin (A.G.)  
NOORDWIJK bei Haarlem (Holland)

**59. Jahrgang. Auflage 25.000**

**Groß-Besckereker Haus-Kalender**

für das Schaltjahr 1909.

Der **Groß-Besckereker Haus-Kalender** mit mehreren Abbildungen u. einem Anhang von Inzeraten ist bereits erschienen u. zu haben bei

**Fr. Paul Bleib**

Buch- und Steindruckerei, Verlagsanstalt Nagybesckerek. (-14)

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Wiederverkäufern hohen Rabatt

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
erlegt für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Sicht, Rheumatismus und Erschlaffungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

**Kaufe**

**Gänse-Lebern**

von 40 Dekka aufwärts, und zwar: mit Herz 2 Heller, ohne Herz 3 Heller per Dekka

**BUCHBINDER IZIDOR.**

259-1.1

**Steckenpferd-Lilienmilchseife.**

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.20